

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Allgemeine Wissenschaft zu predigen, oder Sittliches Wörterbuch - Cod. Ettenheim-Münster 92-96

nach 3. franz. Auflag [...]

Ettenheim-Münster 93

Cartier, Gallus

[S.l.], 1740

Von dem Gottes Dienst: Erste Red

[urn:nbn:de:bsz:31-110811](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-110811)

Zusatz von D. Schuldigkeit eines Christen.

Librum de Imitatione Christi, et animadversiones, quae in hoc Argumentum edidit P. Surinus in suis vita spiritualis fundamentis, quae Dominus Floriot scripsit in sua Morali Christiana in Orationem Dominicam.

Cultus Dei.

Von dem ~~gottlichen~~ Gottes Dienst

Nützen Jhesu wohl zu dienen, unterfiedlich zu sein
Dienigen, die Jhesu ehren, ist die höchste
und laubigste in dem göttlichen Dienst.

Hic sermo est pro
Dominica prima
Quadragesima.

Erste Red.

Scriptum est, Dominum Deum tuum adorabis, et illi soli
seruies. Math: 4. v. 10.

Es steht geschrieben, du sollst dem Herrn dienen
Gott anbeten, und Jhesu allein dienen.

Das ist, geliebte, was die ganze christ-
liche Welt lesen abzieht, und was das Beste ist,
so Christus der Herr selbst zum höchsten ge-
hört, durch welches wir unser Schuldigkeit am besten
erkennen, und die aufrichtigste der bösen Feinde
zum kräftigsten Widerstande haben. Gott anbeten,
Jhesu ehren, Jhesu lieben, Jhesu dienen, in diesem Be-
stande die ganze Dienstleistung der welt-
lichen. Die lobliche Creatur des Herrn Jhesu, ohne das
sie demselben danken; die bösen, ohne das sie es
wissen; die verdammten, ohne das sie es wollen: die
frommen, und gerechten sind allein dienigen, welche
Jhesu mit Ehrerbietung, mit Freuden, und mit Liebe
dienen; die haben ein vollkommene Verstand, der sie
zu seiner Ehrerbietung führt; ein gutes Gedächtnis,
die sich immerdar seiner Güte erinnern; ein
freies Zügel; welche ein frommes aber offenes
Herz haben; ein frommes und aufrichtiges Streben, welches zu
seiner Ehre und dem Herrn und Gottes Dienst sich anwendet.

Dieses gottliche und vollkommenere aubetter Gottes, wissen gar wohl, was ihnen für eine sündigung, und für verbüßung gebühret. Die Diener Gottes mit freyem willen, wollen es die unwillige Kunst des Stoffes; mit freuden, wollen es den inneren freudigen Dienst ihre gesicht abwendet; mit bescheidenheit, wollen es ihnen vornehmlich, und unbeständige aufwartung haben will.

Aber was ist dieses gottliche? wo die waare aubetter? wo die getreue Diener? Was ist dem David frag, wird es antworten, sie sollen sich dem gesähet; und gar wenig, welche Gott den freuden suchen.

Dies ist, was mich bewegt, das, damit ich den Abtheilung. wollen unserm des Streich nicht abweise, zwey der Träg weisen Worte, in welche diese gantz Red bestehn solle. Aber alle Herrne ist unser Gott der Herrne, welcher mit sich und recht befohlen hat, das wir ihn allein dienen sollen; der erste Vortrag. Aber alle Herrne ist unser Gott allein der Herrne, dem wir unsern Dienst; der zweyten Vortrag. Auf welche Fundament die sündigkeit Gott zu dienen gegründet ist, und wie weit sie sich erstreckt, wollen wir in dem ersten Theil aufsehn. Was so schwäher überstellungen, und hilfältige unter in dem Dienst Gottes aufspringen, werden wir in dem zweyten Theil untersuchen.

Es ist hier besonders wieder in göttlicher schrift Exster Theil. zu sehn, wie groß die güte Gottes sey, das, damit es uns zu seinem Dienst aufsehet, es sich andern freyen theiligen Wille, welche doch unser falsche Gottes seyend; oder andern freyen, welche wider sein unwillig geöffnen, werden unser solches gewalt haben, ihre Diener zu beschützen, gleich wie es hat. In diesem ord sagt Bai: 57. es sey dem Isai: Ich, die ich seinen Trost suchet sey dem falschen Gottes, und ich den altes aufsteht, hab ich die selbe, gleichwie mich, so gültig und mächtig gesünder? Was ich hab ich zu freyen geübt, mit der Herrne

Handwritten marginal notes on the left edge of the page, partially cut off.

so unmaßig zu beten, und mich ~~als~~ den Herrn
gottähnlich völlig anzuschauen?

* Cap: 2. v. 9.

Die mein andern out rüfft fr mit Jeremia
also auß: Ich will mit fünf mein Recht sandel anfang
hab ich fünf nicht in das gelobte Land geführt, ~~und~~
und fünf über alle sein güter gott ist, damit
ich sein frucht zu gründen socht & und dannoch
habt ich mich ster lassen. Geseht in die Felsen
Cethim, geseht nach Cedar, und betracht, was
dort geseht, haben ihre öleher ihre götter ster:
und was, welche doch keine götter sind, gleichwie
ich fünf in vertrauen mein Eifer und glori in die
götzen dienst zu ster wandlen? Gleich den anfang
habt ich mein gott den fünf abgeworfen, und gesagt,
Ihr werdet mich nicht dienen, ... Wo sind denn
eure götter, die ich fünf gemacht? rüfft ich
amir-tyo, sie sollen fünf sterben, und fünf den Herrn
verüßeln und lösen.

Verhören gott, damit er uns zu seinem dienst be-
wege, ~~mit~~ seinem unerbittlichen Recht und gewalt, so
er über uns hat, gleichwie abgeseht, und sich dem
indischen fernen verglichen, damit wir desto nach
trüchlicher begreifen, wie viel uns Javan geseht
sage, Ihret recht und woff zu dienen; Javan soll
wie dieß recht überlegen, so dan werden wir dem
natürlichen, und sandgerichtlich anfangen den selbst
beten, das wir zu keinem andern say unser
und furcht/äuflicher, als zu dem dienst gottes ster:
pflichtet sind. Ist ein nutziger farr auf der
gantzen welt, welcher gott können verglichen werden,
und solche Eifer studieren, die gott gebühret? Ist
irgend ein farr, welcher gott mit gott zu vergleichen
was die gaaben, und quade bezeugt, die er dem
mittheilet, so ihm gottwüchlich dienen? Die zwei stück

Wollen wir etwas genaueres wissen.

Ist widerwärtig ob; Ist ein einziger Herr auf dem
ganzen Welt, welcher mit Gott können verglichen werden?
und solches Etwas bezeichnen, die Gott gebietet? Es ist
der allerhöchste Herr aller Dingen, Dominum; Es
ist Gott ein Schöpfer aller Geschöpfe, Deum; und
über dies alles ist es noch ein besonderes
und ihm allein eigentümliches Titel unser Herr,
und unser Gott, Tuum. Was für große Schuldig-
keit, und große gesinnungsfähige Sache die drei kleinen
Wörter in sich: Dominum Deum tuum. Dein Herr,
und Gott.

Liebe diese Pflichten wie herzlich, das, obwohl
Gott der höchste Herr aller Dingen, die er erschaffen,
dann auch unsere Titeln auf den höchsten Herrn
das müssen zeigen. Tu es Dominus meus, et Deus meus
Du bist mein Herr, und mein Gott sagt Thomas Dy-
dimus zu dem Welt Hergleand. Was ist im Himmel,
und auf Erden, welches meine, und für mich ist, als
du o Gott unser Herr? weißt auf den Königlich
Prophet*. Dieser Gott ist nicht unser; die
Christen, und wieder zeigen nicht unser; was
sich das gleich und dieselbe bezeugt, weißt und
solche der Fort wird aus den Händen. Dieser eigent-
liche Sesshaftigkeit ist nicht unser, ein böse Zügel hat
den selbst ein solches machol aufgetragen, die wir
unmöglich unser werden auflösen. Dieser eigent-
liche Sesshaftigkeit ist nicht unser, die besten mit Brüdern
hat die solches finden nicht zu Wasser waschen.
Was ist das auf unser? Etwas unser gönner
und bezeugen? aber etwas geringes hat sie das
ändern, oder ein einziger angewohn hat sie
von uns abzulegen: Etwas unser gelistete
Dienst? aber wie bald werden sie in Vergessenheit

* ps: 72.

gestellt! Obwan unser Wohlleben? aber das dich
bleibt uns inbegriffen nicht übrig, als ein Bittren
und sehr traurige Rede. Obwan unser Leben?
aber ein Liebes Kampf der in das Haupt steigt,
oder ein wenig Fröhlichkeit, so auf die Brust fällt,
od ein anderer inbegriffener Zufall kann uns
dasselbe selbste wasden. Die Jahr verliert so
geschwind vorbey gehen, sojed nicht unser
Jahr, wasden sie wider unsere Willen ab-
fließen, und können wir dieselbe auf keine
Weise mehr zurück bringen. Die pflegt der-
schwehlich, das es aussehe geht zu Grunde, die
geschwehlich verliert sich, und alle Güter der
Welt, wegen verliert sie uns und einem allge-
weine inbegriffen als fruchtlos, gesonne
nicht unser. Was geht das unser? Du allein
o meine Gott! Der Du dich uns freiwillig suchst.
Du allein, Der Du willst, das wir auf dich, als
auf unsere Fesseln und feitzigen Toren all
unser Vertrauen setzen sollen. Du allein, Der
Du dich würdigst sie füllt in unserem Trost,
sie trübsucht in unserem Hoffen, sie Trost in
unserer Trübsal, sie Licht in unserer Finsternis-
nis, sie Gestad in unserer Finsternis, wir auf
unser Hoffen, unser Geduld, und unser Leben
zufrühen.

Dies diese fließen wir voraus, das, was
er allein unser Gott, und Gott ist, er auf alleine
dennig singt, verliere wir diese sollen; Das
auf was wir solten wir unser Vertrauen auf ihn
setzen können, wir solten wir sagen Dastem, er
wäre unser, und gestra uns ganz zu, was wir
und wirgenen solten ganz auf sein zufrühen? Er gibt
uns selbst, was ist das für die große Ede,

Solche Götter zu haben? Wie müßten sie uns selbst
 aufgeben, was ist das für eine große pflichtigkeit
 sie gegen zu dienen?

Das sie, wie D. P. Augustinus anmerket,
 ist alles das unsrige nicht anders, als die sünd,
 und ein pübel nicht. Mit sie, und durch sie
 haben wir ~~das~~ nicht mehr, das wir sagen, sondern
 auf das wir gutt sagen, und das gutt sage kann
 uns niemand hinweg nehmen, was wir nicht
 selbst wollen; weder das glied mit seiner unbr-
 ändigkeit, weder die sünd mit ihrer aufrichtung,
 weder die welt mit ihrem drock, und trost.
 Das gutt, was uns geseht, ist Gott allein. Was
 wir unser christen, unser freind, unser
 lobne stolische, ist nichts stolische, was sie
 uns unser dienst augensicht sagen; das
 unser dahl auf diese welt stolische, ist die=
 selbe solig wasse.

Diese zu folg spröhet D. P. Prophet auß:
 Beatus populus cuius Dominus Deus eius. D. solig
 ist das volck, dessen Herr, Gott ist. Die solig-
 keit dieses volcks besteht nicht in diese, das es
 mit weisheit begabt seyt, wie die griechen;
 das es andere volcker besorge, wie die Romant;
 das es in dem besten der graben ligt, wie
 die Epicureer, das es eine stachmittigkeit
 habe, wie die Stoici; das es fremde wunder
 wische, wie die falsche Propheten, od die zaubere
 Pharaonis. Die soligkeit dieses volcks besteht auf
 dem, das es Gott gantz zu geseht, und Gott gantz
 sage seye.

Was unser ~~das~~ aus diese brüden von dem
 anderen abgesondert wird, desöfist der weis
 von dem vnter nicht mehr als ein heime nütze,

Sondern wirdet euch über das große Jauchzen.
 Daraus spricht Gott unter sich, bald sagt Er:
 Dies, die ist mein Volk, welche ich auserwählt
 hab; Dies, Israel ist mein Knecht, in welchem
 ich mich rufen werde. bald sagt Er: Ihr sollt
 nicht mehr mein Volk seyn, und ich will nicht
 mehr für Gott seyn. Ich wird euch meine Güte
 abgeben, und die selbe den Auserwählten über-
 geben. Was für ein verführerisches Wort ist
 das ungerathene anzunehmen, was für Gott nicht
 dienen! Was für eine unerbittliche Vergeltung
 Gott selbstem zume Lohe haben, was wenn Ihr
 dienet, wie für den Lohn, das wenn Ihr dienet,
 sollt. *Ero merces tua nimis.*

Unglückseliger Slave für den Beginn,
 o unheimliche Aebter der Welt, was tragt ihr
 für ein nutzlos Jambou, was ihr solches Jambou
 dienet, und aufwartet? Dienenige, welche sich
 in die Sündhaftigkeit begeben, wegen dem Betrug;
 in das Gerichte, wegen dem Ungerechtigkeit; in die
 geistliche Wunden, damit sie sich den dem gült
 der armen Bettler, was gelovener sie erblich,
 und wo werden sie sich begeben? Dienenige
 Trifler, deren Sündhaftigkeit über die Gott der
 Jambou, und die christliche ungerathene Sündhaftigkeit
 ist, was werden sie durch ihre unaufrichtigkeit
 stillen für das Leben? Die Sündhaftigkeit geht,
 welche ihnen allzeit ein größeres Licht vor-
 weilt, aber dennoch auf die ihrem ungerathenen
 Untergang gerichtet. Wie viel hat ob nicht schon
 gerührt, welche hilfältige, und kostbare Gast-
 mahl gehalten, und Jambou an dem Bettel stah
 gerathen? Wie viel, welche sich in die ungerathenen
 Laster angriffen linder Leben gestürzt, und

Sich in diesem Koth so lang freuen gewollet, bis
 sie den schwäbischen Krauchfinken entwehret word,
 das sie demselben auf wider ihre Willen nicht weiter
 leben abwarten können?

Minutius Felix bemercket gar wohl, das die
 Freuden so unglücklich, als blind gewesen freuen,
 indem sie die falsche Götter mit Opfern gesehet.
 Die Freuden sind, das alle die irdigen Götter, dem
 sie gedient hatten, ihre in ihre Ansehnlichkeit
 die vornehmste Sitt weisen würden, den wahren
 doch ihren die Trübsal mit Strafe werden.
 Was die alle auch in Gefahr abgeben, was
 ihnen für sich allein zu freuden; was sie ihren Dienst
 unter sie abgetheilt, haben sie in Freundschaft der
 irdigen, wahren sie nicht gleiche Ehr haben. Die
 lagen oft in der Lant gefangen, obson
 die vor der Ding Göttin die Kreis gezogen: Die Freuden
 oft der Freuden, und der Freuden werden, obson
 indem die Freuden ihre Freuden die Freuden
 oft den ihren Freuden die Freuden die Freuden,
 obson die die Freuden die Freuden die Freuden
 gefleht: Die Freuden oft die Freuden die Freuden
 Freuden gelitten, obson die Freuden die Freuden
 Wasser Gott und seine Gnad angefallen: Die Freuden
 oft den die Freuden die Freuden die Freuden,
 obson die die Freuden die Freuden die Freuden
 aufgerichtet.

Minutius Felix
 in Octavio.

Die unglückseligen Slaven der Lant
 Welt, und Freuden begreifen! Ihr Laufen zwar die
 blindheit dieser Freuden aus, aber bestrafen auf
 Freuden nicht. Was für Freuden, was für
 Freuden, was für Freuden, was für
 Freuden nicht werden? Freuden indem Freuden ihre nicht
 genug Freuden; wolle sie aber nicht nur oder die andere

erfüllen, und zusehen sollen, da erregt sich
Lust ein uns Empörung. Es ist völlig, das ich
die Lieb der Dreyheit der Lieb der Wohlthun;
die Lieb der Wohlthun der Lieb der Ehrentz, die
die Lieb der Ehrentz der Lieb der Herrschaft
verfälscht, flacht, und aufsteht.

O wie viel Freude! wie viel Freude! die Lieb-
rigkeit ist zwar ungenügend uns einem Freude
entworfen; Ich aber dient so vielen Freude,
wie vielen Begierlichkeiten ich unzulässig. die Lieb-
rigkeit erfaltet bisweilen sich freylich durch die
Lust; Ich aber weiß Lust zu werden, ~~Ich~~

wohin Ich will, fragt ich allzeit ein lauter Lob frucht mit
Lust, welche auf einem Weib zueutfließen ist:

Das so führt ich immer einen Ligen frucht
* Hom. de Di-
vite et Lazaro. in Lust Freude, sagt 3. P. Chrysostomus.*

Was soll ich sagen von andy überlästigkeit,
denn ich gleichfalls nicht entgegen böse? Drey
ich allein, was Lust für ein saubere ein Fortschritt.
befindet ich Lust in einer gesell. Lust, greift gar
Lust, das ich etwas so, od. Lerne weißt, so Lust
die gall bewegt: das und von Lust ich Lust in
unreife Freude mit Lust äußerlich regt Lust
zu Liden, aber die Lust Trübsal, so Lust alle
ort für auf dem sich verfolgt, setzt Lust fortan
solche betrübten Gedanken in dem Kopf, die Lust
so ein wenig. Ist es Lust Lese, o ich blinde und
unglückselige Slaven Lust Begierde!

Wohin ab was die Welt Lust Dienst besser
zu belohnen? Erregt Lust, wie dem Nabuchodo-
nosor, und seine König Lust regnen. Der Pro-
phet Ezechiel* erzählt; Nabuchodonosor hat die
Stadt Tyrus belagert, und sie stark hat die
gantz belagerung hindurch nicht ab ungewitter,
Jüngere und Lust müssen abstoßen, die Säpfer

*c. 29. v. 18.

Der Soldaten süssen Kaff gemacht, und alle ihre
 scheltworte beseitigt worden, und noch viel andere
 Ungenug, Ausrüchlichkeiten, und beschwärende Sachen
 sie zu erdulden gehabt: aber was ist auf diese so
 große Übelkeit erfolgt? Nabuchodonosor hat
 seinem Krieger sehr nicht den mindesten Lohn gegeben,
 und er selbst hat auch nicht das geringste empfangen.

Die Unzufriedenheit unglücklich für die Armen, welche
 der Welt dienen. Der fromme hat sehr wenig, der
 heuchel aber bekommt gar nichts. Die Welt ist arm,
 wie kann sie den Armen bedürftigen Theil geben? Die Welt
 ist ungenügend und unbrauchbar; ^{=dann} wenn sie schon die kleinen
 Kräfte, als sie beschaffen ist, würde sie dann die
 gelobten Dienste ihrer pflege-kinder gar leicht verrichten,
 welche doch all ihre Mühe und Arbeit nur darinnen
 anwenden, damit sie die Welt-güter erwerblich müßten.

O Wie viel Welt bedürftigen sündlich ungeduldig, und nicht
 zu finden, das sie so pflanzten durch das von tragen! Wie
 viel müssen belagert mit einer freyheitsfreude, aber
 unermüdeten Arm ihre spekulativen besessenen Dienste, so
 sie der Welt geliebt, und nicht in die gedächtnis
 zurück so die abfliegige antwort, die sie bald von
 ihnen, bald von einem solitten; diese von einem, der
 in seiner theuresten stunde, dessen güte, und seine
 er sich ganz gewiss versichert; denn von einem
 anderen, und zwar unvollkommenen creature, welche,
 nachdem sie sich nicht hat selbst durch die güte jagt,
 alsdann ihre gabe lassen, und sich nicht in
 maß angefüllt, gleichwie eine unerschöpfliche fluss-
 säck den verloseneren Tode auch verlassen, und der-
 arbeit haben, nachdem sie nicht mehr bei ihm gefunden.

Wohin freudlicher, und Staunhaftes ist das Glück
 der Armen, welche sich beflissen gott allein zu dienen.
 Er befiehlt, man solle ihnen in seinem Namen ~~das~~ sagen, das
 es ihnen an glück und segne nicht gebricht, sondern
 allzeit wohl ergehen werde; Dicitur isto, quoniam benex.

Das die die süßte frucht der Gerechtigkeit, die für
ihnen wegen ihres gottlosen Dienstes der Strafe fahr.
Töblich, schand, verzweiflung, und alles übel über-
fallt die Töbte 3 gottlose; aber die Ehr, glori,
fried, und alles güte wird demjenigen zu teil, welche
damit für ihre allerschöbsten sünden gefalle, alle gott-
lich erwünscht, zu was ich ihre schuldigkeit verbindet.

Aud fürwahr, was ist das für ein glori, was
man von ihnen sagen kann; für die dem Herrn
allem für sich? Das sie haben sich auf die vornehmsten
Männer von dem diese Titel allein geschickt.

* pfl. iis.

Er sagt der David, was für eine? Ich bin, wird für
antworten, für die dem Gottes, und für die dem
Dienst magd. Er sagt der heiligen Jacobus, was
für eine? Er sagt gleich von anfang seiner Epistel;
Ich, welcher Lief schrieb, ist Jacobus der dem
Gottes, und in dem Herrn JESU Christi. Er sagt
der heiligen Paulus, was für eine Namen für
sich selbst zu sagen? Dese diese: Paulus für die dem
JESU Christi, welcher zu dem Apostol auct be-
wiesen worden. als von ~~dem Titel größer~~
~~wäre, als das Apostolat selbstem die quad, das~~

*Tom. 6. Biblio-
thec: Patrum
in Comentar:

Er bewiesen worden, größer wäre, als das Apo-
lat selbstem, sagt der alexandrinische Didimus.
Gott überfühet die sünde, so ihre gott-
lichem, mit ihrer schlechten Ehr, das David
davon faltet, sie werden gar zu hoch gehet.
Ja Christus der Herr selbstem, damit er wänig-
lich hind magt, was für ein sündbarere nicht
aus dem Dienst Gottes verweist, will haben,
das die sünde nicht mehr seiner dem, sondern
seiner sünd/alle geschmeckt worden. Nimis
honorati sunt amici tui Deus.

Was ist das für ein unser Dienstbarkeit,
 welche mehr Ehre, als beschwären, welche
 nicht unser allein hinunter zu sand gereicht,
 sondern sie selbst für unsere vertritt? Wer
 also sie weisere für sie will, der muß
 sie dienen sehen, nicht auf d. heiligen Petrus
 Chrysologus.* *serm. 19.

Aber neben dieser glori, was für ein großer
 Fried! Eine Zeit, die Gott getreuem Tode, welche
 der von dieser Zeit abgehen, soll für die
 schweigen unserer gedanken, und was erpöhet. Tag für, die
 Ihre von einer künftigen Zeit auf die Welt her-
 lassen, und das göttliche Geschick für die Zeit,
 wie was gedünket hier? Was ist dies für ein
 Fried, welche in der so abenunbliss in unser
 Tode einfließt? was für eine liebevolle
 anbetung des gemüths, die in der biblischen
 Fundament, nicht ein großer Schöpfung, Christus
 zu dem ewigen Licht zu gelangen, was in der
 beschriebt, in dem angefangenen Dienst Gottes
 getreu zu verbleiben?

Was für ein großer Fried, so wohl für die
 büßfertige, als für die gerechte; so wohl für die,
 welche erst angefangen Gott zu dienen, als
 auch für die, welche Ihn für freyheit, ihr Leib
 und Tode, in der alle und alle so längst
 aufgezogen! In dem ist diese Fried ein Mitleid,
 mit welcher sie Gott erachtet, diese aber
 für eine, mit welcher sie sie zu machen magt.
 Mit einem sand hat sie, gleichwie mit einem bind
 welche für die mitleid zu trinken gibt; die
 trankt sie auf wie ein bind, aber wie ein
 selbst, das so abgesäugt worden, In dem man

anichts für wenig Wein, und etwas Stäcker
Weizen zu weizen pflügt.

Kommt also, und liest für die, pflügt
Der Prophet Isaias: Kommt, und kauft die
Mehl und die Wein ohne Geld, und ohne wenig
*Isai: 55. v. i. woff. Venite, emite absque argento, et absque
ulla commutatione vinum et lac. Wodt ist auf
Dem gantzem Erdboden seine solich forij finden,
welcher seinen Namen und Gott können vergleichen
werden? Und darauf wird ich mit betrübter, froher,
aufser, das unter allen seinen Namen weniger
gedient werden, als eben diese.

Zweyter Theil.

Unter Dem vielfältigen pflichtigkeiten, ist
zu verstehen die bedienet gegen ihren forij das pflicht:
hat freud, bruchet Der selige Paulus absou-
derlich zu sich: unwillig die Eherzeugung, und
Dem gesontam. Die freud pflichtig ihren forij Eher
zu verstehen, wollen sie Gott vorstellen. Die freud
pflichtig ihren gesontam zu leisten, wollen sie dem
Gott Dem gewalt empfangen über ihren introge-
bent zu lassen, und ihren zu befehlen. Und
Dem diesen unwilligen forij Eher gebüret, wollen
sie Gott vorstellen, so folgt ja notwendig, das
Gott als Dem allerhöchsten forij sein unwillig-
größer ~~der~~ bedient: und wenn ihren forij
von Gott Dem gewalt empfangen ihren bedienet
mit freud und ernst auf beibehalten Dem gesontam anzubefehlen, und
wenn abwechsel pflügen, das Gott ein will
Stäcker nicht haben, seine gleichmäßigen
gesontam von ihm zu fordern.

Niemand ist, welcher mit dieser laßt gründ-
satz der Religion, und seine folgerichtig, so Davids
unterschieden, nicht überwindt können. Aber,

in fastuachigkeit Ich versichere freylich! wenig seyend,
wolle sich dieser zwerifachen schuldigkeit unterwerfen,
wenig, wolle gott ehren und anbetten, wie es ver-
langt werdet, und angebotene zücker: wenig, wolle
gott gesehnen, und ihu ein solch unterfänigkeit
verzeihen, wie sie in ihrem gewissen darzu streben
seyend!

Das was ist dies für ein ehe, die ihu be-
trübe wird? Die löst die beziehung sat mit dem
gesehnen, dem man ihu schuldig ist, ein solch ge-
wisse strebung, das geschriebne stat: du soldest
dem gott dienen, und gott anbetten, und ihu allein
dienen. Dominum Deum tuum adorabis, et illi soli
servies. Aber findet man viel, wolle diese laub
gebott schuldigen waschen nach loben, und diese an-
betung mit dem gesehnen gebührend streng soll-
schaften?

Drey anwelsche ist ein dummer, und unge-
schickte anbetung, wolle mehr nach dem abge-
messene bräuf, als nach andacht geschick; die ihu
satt, was anders auf ihu, die bringen die bris,
die klopfen an die bris, die werfen sich auf die
boden, wie anders auf, und bringere mehr was
ein gewisser andacht gegen dem heiligen, wolle
dieser creatur seyend, als gegen dem, der sie
solche creatur geschaffen hat.

Drey andere findet sich die anbetung und vor-
setzung, wolle nur von der rittheit freysetzt; die
wollen für fromm angesehen seyn, obson sie in der
that nichts wenigere, als frommheit an sich haben. Die darstellte
die andacht ist ihu ein deckmantel, und wissen
sie kein bequemere mittel zu erweisen, sich
sich gutten waschen zu waschen, und bey groffer
fromm dem freyen se nicht zu erweisen,
als was sie auf diese welt teatro die werfen sich
frommen und ehelicheit manns darstellte.

Prüfung ist eine anbetung des
 mündt, und der wörter, welche Christus der Herr
 selbst den Pharisäern vorsetzt, da er bei dem
 Isaiä sagt: Dies solch Eßent mich zwar mit
 Lippen, ihr frucht aber ist nicht von mir. Populus
 iste labiis suis me honorat, sed cor eius longe est à me.
 Der rigoren Lieb fallst ob nicht schwärz, gült von
 Gott undem, sein allmacht und glori auf das möglichst
 hervorzuheben. Balaam der Wünderer sich über
 den Gott der Juden, und über die glückseligkeit der
 israeliten, welche ihm vorsetzte. Die Ägypter haben
 seine Wunder, und vornehmlich allmacht selbst auf
 erhebt, nachdem er sie mit seiner straf und wä-
 rter gezeichnet. Nabuchodonosor hat seine gro-
 ßheit mit großem lobsporn bewunderet, und
 befollet, das wenn den Gott des Daniels anbeten
 soll.

Prüfung ist eine unbeständige anbetung
 also hat unser filder, und wackelmütziger Jüd
 bald vor der göttlich Anst, bald vor dem
 geldern halb die hirt gebogen; bald hat er den
 wahren Gott seiner klätter, bald die götter der be-
 nachbarten freuden angestritten; bald hat er der
 dem allmächtigsten Herrn, den er beidigt, bitter-
 lich gespottet ~~ausgeschaltet~~ und gewirrt, bald vor dem falschen
 göttern seiner begierlichkeiten gescollet,
 und gelacht.

Ador eine dem Gottes zugehörig, und ihm die
 Herr, so er dient wenn ihm schuldig, zurecht
 vorlaugt, der nicht ihm anbeten, und ihm dienst
 in dem geist der wasserit, mit seiner demütigkeit
 und zurecht setzen, mit seiner den aller
 begierlichkeit besorgten Tool, mit seiner rüch-
 tig- und aufrichtigen willen seiner dienst alle aufzu-

opferen, was mit der Liebe und Ehr-Bezeugung, die
für Ihn schuldig ist, wohl bestanden kann. Aber ob ist die
Frage, ob die Christen also bestanden können? Tragt ihr
also gesinnet? untersehet euch selber, die
wirden euch selbst zu zeigen.

Jesus hätte kein besseres Mittel können entdecken,
den Juden ihre Mißhandlungen vorzuwerfen, und
sie von ihrer Schuldigkeit zu bringen, als daß er ihnen
sagte: Ich bin nicht euer Herr, sondern euer
Bruder, was ich von euch erdulde, und was ich
erleidet habe. Galt ihr nicht Gott zu euren Herren
erwählt, und da ich Ihn erwählt, halt ich mich
sammelnlich beflissen Ihn getreulich zu dienen?
Er hätte können, sagt der heilige Chrysostomus, ihnen
eine solche Strafe zu thun, welche Gott über
die Sünde, die ungerathliche Quaden, so sie den
Jesus erdulden, die Strafe der Hölle, und sie
wären für sie täglich bewahrt, die schickliche
weise Dinge, so sie durch sich selbst erhalten,
und noch taupfandern andern gutthaten, aber die
aber hat er geschwiegen, und war er genug die
selben für zeigen zu lassen, und ihnen ihre
mißthaten durch Ihn eigene Schwärzung und
gottliche Bestrafung der Sünde zu bestätigen, ~~daß~~ und sie
durch ihre eigene Wort ~~daß~~ der untere zu über-
sehen, und zu handeln zu lassen. geschicht man
daß die, und alle andere Exempel nicht im
Stand zeigen sich zu bewegen, wird doch durch
eigene gewissen sich ohne unterlass zu lassen,
was ich hätte Ihn sollen, und danke nicht
gottan.

Daß andere ist, was einem jeden getrieben
wird Gottes zu danken obliegt, daß es unerlich

seinem Gott und Grossen unterthanig, und gehorsam
sagen: unser Güte, und unser Opfer hat er
nicht nötig, aber dem gehorsamen begehrt er von
uns; und darum wir wenig finden warum, die
Ihm diese billigen begehren des Willigen! Lasset
uns die eigenschaft der Haupt articuli wohl be-
trachten, damit wir unser übertrachtung
in dieser puncten von selbstem desto besser begriffen mögen.

* Serviant ei
humero uno
Sophon: 3.

Dieser gehorsam, der auf das er Gott angemessen
sagen, und freiwillig, und ofugstrungem sagen,
aber notwendig ist er uns notwendig, oder gar
gezwungen. Was für klagend, und unruhig
zustand nicht, was Gott will, das wir sein hoch
gantz auf uns nehmen, und tragen sollen! Er
spricht, ob sagen uns schon genug, was wir dasselbe
er haben können alle auf laden*. Dieser ge-
horsam soll ernstlich, und besondt sagen, aber wir
wissen gar oft zurück, was wir sollten für sich
sprachen: wir stehen, wir besinnen, wir können
uns, wir wissen freundlich freundschaft der züchtig,
und was wir noch brü Güte kräften Ihm
hören, und sollen, stehen wir bis in das
schwache alter auf. Dieser gehorsam soll frey,
ohne anbehalten, und soll kommen sagen, wir aber
vollen demselben uns mit wohlgefälligen be-
dingnissen annehmen, und über das haben
die selbst da von soll zinsen.

* De verbis
apost:

Gott, welcher alles züfassen ersucht, lasset
in unserem leben keinen augenblick überbrü gehen,
über welche er zu ordnen sich das recht nicht über-
lassen, sagt der heilige Augustinus*. Die Creaturen
können zwar unser Dienst begehren, aber uns

ist nicht erlaubt, ^{= ihm} dieselbe andacht zu leisten, als
 wegen ihme, und unserm Gewissen. Nach dieser
 Zeit und sind wir alle unser Gemüth be-
 züglich ihr absetzt haben, und von daher dieselbe
 zerstreuen, nicht wie uns selbst zu Grunde.
 Frey sind wir aber allzeit auf solche Weis besessen,
 und aufzuspüren? Ihr ungetarnt Kunst oben
 Dies ist für folgen, und befohl.

Daher müßten wir bekennen, unser Bred,
 das auch alle unsere Gott allein Danksagung sey,
 welche eine pflichtigste gedient wird.
 Ein obrigkeit zeigt, oder gar ein eingebil-
 dete untrüglichkeit ist ebenfalls schon genug.
 O wie viel sagen in ihre Betrachtungen und ge-
 danken: Ja unser Gott, ist derlang Dir allein
 zu dienen, das wir können ist immer andere
 unser fühlung, und gesehene derstrecken, als
 oben Dir? aber die süße und liebliche
 Wort haben eingeboren wir ab der zungen,
 und können nicht aus dem freyen. Dies
 seyend solche Betrachtungen, welche die brüder
 gewisheit wissen so ergründet stillen, das
 auf die gottlose sünden mit sorglosig be-
 schäftigung die größten derdienst gesammelt
 zu haben sich geschehen.

Anderer sungen, welche dem ^{= auf dem} nachstehend
 ausrufend zugehen können, welche Gott eben
 so wohl dienen, als die vorigen, aber wir mit dieser
 bedingung, das dies konstant, und ohne irgend
 ihre abtrüß oder schaden geschehen solle. Von
 uns die zu bezugung ihrer gesehene Gott
 dem allmächtigen pflichten und aufopfern
 sollen, was ihnen das liebste ist, gleichwie dem

*Serm: de
Abraham.

Abraham befohlen worden, o wie bald würden
 sie unbeschaffen, und ihre Lusten Lusten
 Der Patriarch Abraham, wie Zeno Veronenis be-
 merckhat, hat das sorgsamste Pflicht gegen sei-
 nen Tofus die eigenschaft eines Vatters, und die
 gesehene, welche Gott dem seiner Frau fordert,
 die ätternliche Zärtlichkeit weit dargestelt.
 Er hat nicht gesagt: Ich hab ich mir diese wichtige
 Tofus, und meine Frau hat diese Kind nach ge-
 bären; Der Herr hat mich ^{aus} dem Stamm, so wolle
 alle Völker in dem Namen des Vaters sein
 einen Tofus beordnen, und sagen, was ich
 mich selbst demselben Tofus das Pflichten
 soll, ist ja all meine Trost, Fortwähnung, und
 Freude dargestelt. Dergleichen hat er nicht
 einmal gedreht, ob er auch auf etwas
 solches gedreht hätte, wäre es dargestelt ge-
 wesen, damit er solches gedachten Tofus seine
 Vollkommenheit gesehene überwinden könnte.
 Nun frage ich, ob er auch nicht ist der solches
 Tofus hat, diese so herrliche Exempel nach
 zuahmen? Siehegen er auch nicht ist dargestelt,
 welche die schuldigen gesehene nicht dargestelt
 und in dem Wind fliegen würde, was er nicht
 die Ehr Gottes zu wahren mit einem kleinen
 dargestelt seiner gültigen Linder sollte?

Was wäre ob, was ich nicht ist anders not-
 wendige Bedingungen, wie man Gott nicht
 gesehene und dienen sollte, der Länge nach wolle
 freudig bringen? Es ist notwendig, würde ich
 mit dem Prophet Zacharia sagen, das man
 Gott dienen, aber nicht mit einer äußerlichen,
 weltlichen, vorstellten, politischen Audecht,

sonder nach der freilichen gnedigkeit, dessen
 Gott selbst die zung und besitzer seyn können.
 aber was dienst ~~ist~~ auf solche art? Die welt
 hat zwar kein schulisches wandel, kein auf-
 richtigkeit, kein söttlich = und sittsam manier
 züloben wüßten, und furdor starrheit, ob aber
 Gott, welcher alleine das erste urtheil zufällig
 weißt, Ihm welt lob in allem auf bester,
 Das ist ein anderer frag.

Es ist notwendig, würde ich ferner sagen,
 Das Irwissen, welcher Gott auch gantzem frey
 dinnen will, von seiner mildtätigen hand gützlich
 pfenken, was Jesus immer mit uns
 züloben und belohnen, ob sehr al/da in
 glück od unglück, in reichthum od armuth,
 in freude, oder trübsal. Auf solche weit
 stünde ob David, da er zu Gott gesagt: pa-
 ratum cor meum usin frey ist in allem
 bruch Ihrer befehl pfenken, und selbigen
 nach züloben. Was du willst, Das dinst und
 unser freud mich durchfolgen sollen, Das will ich
 auch; Was du willst, Das dir dinst die so
 züfinden werden, gilt ob mir gleich. Ich
 bin die heuchel, pfalt mit mir nach dinst
 vorgefallen, und barmhertigen gnedigkeit.
 Das abwechsel in der wunderlich böstlich
 und vanaftan dinst Gottes! Wo gibt
 ob einsteig Irgelehrer christliche gemeinen,
 welche sich so trübsal in der willen Gottes
 züfinden wissen?

Ich behaupte ob, o mein Gott, ich bin selbst der
 bester von der befehle befehle, ich beklage
 mein untern der freude, und es wisse ich meine
 biblische gefüßtes leben mir der äugen stels,

